

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie eines Mannes.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 1760-1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226631](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226631)

140
kommen in's aller Maf, und gläufsen von dem P
Bett, wenn wir's in Linn, bräuen, Linn die geliebte Nacht?
Gieb mir Licht, daß wir rauchen, und im Gläuben mühe sich.
Mit unser Muth ist nichts gelassen.

35.

Ein Mann zwischen dreißig und vierzig Jahr alt, stark, kräftig, und gläubig in dem Christen. Er war in der Evangelien
„sein Religion erzogen, in der ersten Jugend sehr unterricht-
et, folgte aber der Leitung des guten Geistes durch's Wort
nicht, sondern der Sinne des Fleisches, besonders in
den Krieges Kunst, und ward zum Unter Officier gemacht,
weil er gut schreiben und rechnen konnte. Die Krieges-
dienste und Feldzüge haben in diesem Theil der Welt
sehr viel gelehrt und unterrichtet ist, viel mehr als in
den alten regulierten Ländern in Europa.
Zunächst waren die Kriege von Europa herin gebracht
worden, und denen sehr abgemessen sollen, die sehr ge-
boten, geordnet und zu Hause sind, und alle Geyanden,
Gänge, Löcher und Winkel in den ungesicherten Wäldern,
und Gebirgen wissen, und mit wenigen Proviant lange
aushalten können. So fanden sich hier ein und andere ein,
sowohl in Deutschland Hussen zu waschen und ihren Habit
mit gebracht, nahmen provincial Dienste an, und gingen
gegen die feindlichen Indianer mit ihrem fürstlichen Heere,
Habit zu haben wie zu Hause. Als die Indianer das
erste mal solche fürstlichen Heere sahen, sahen sie
sich und wussten sich in ihren Finten zu halten
sich, ob wirren Götter aus den unterirdischen Löchern
aus zu kommen, mit ihnen zu streiten, und das möge
nicht gut werden. Zu dem Ende wollten sich die Feinde
halten der Indianer, und probieren es von fern, ob
ihre gezogenen Büffen und Lüge einige Wirkung auf
die feindlichen Maschinen zeigen würden, soßen sie an, aber zu
boden fiel, und sie anders sahen. Als sie merkten, daß die
nicht

N^o 24. in welchem ich erzähle, und so ich den Habit anzog, so war
 sie wie, daß es ein Mantel war, von der andern Seite des großen
 Mantels, wie sie sahen, und da war alle Lust verfliegen,
 von den Befehlen indischerer Putes, befohlen ein jeder
 zu seinem Ort. Ein Heusare, welcher er einer der stärksten Mann
 ist, und mit seinem Habit zu sitzen in die Halbringen und Gaben
 gehen die da seine folgende Arbeit gab, warf er ab an seine
 fürstliche Figur, als ein alter indischer Mann von dem
 da mit Mosch bezaubert ist, oder wie ein König der Indianer
 liegt ohne alle Füße oder Felle im Leib und Gaben,
 oder hinter einem Baum verbergen, und nach ihm, oder daß
 der arme sterbliche Europäer weiß, von einem ab. Doch.
 Der oben erwähnte Mann hatte viele Dienste gelitten und sehr müde
 mit ihm gefallen, war durch dieses Leben sehr müde
 und unzufrieden gewesen, da er auf die Meinung des Königs
 seinen eigenen Absicht, hatte Will und Laster, ein Land
 gelassen, und seine ihm nicht, wie er sich und die anderen nicht
 verlassen sollte. Er setzte sich in eine Land Jagd wo er sich
 suchte, bei 5 Meilen von der Stadt, eine sehr gute, und unter
 dem Winter ein sehr gutes Land, dann im Sommer ist es wenig
 mit Fellen im Land zu sein, weil die Felle von den Tieren zur
 Arbeit gebrauchen. Bei dieser Arbeit. Art und Weise, hatte
 er sich verhalten, aber er und seine, befiel ihnen Gottesdienst,
 so oft er konnte, und befiel sich demselben. Endlich geriet er in eine
 sehr schlechte Krankheit, so daß er seinen Dienst mit ihnen und
 sehr schlechte Krankheit, so daß er seinen Dienst mit ihnen und
 seinen Befehl und nicht fürbitten in der Gemeine befohlen. Nun
 fürchte sich die Krankheit von ihnen und ihnen. Von diesem Laster
 kommt, Mangel an Nahrung, Hunger, an Arzney pp
 von ihnen warf er die Felle ab, und seine Tücher wollte
 ihn, wie eine glatte Leinwand zu sein. Die Felle
 haben und Religionen, so wie er und einige haben
 nach ihrem eigenen Willen, und es hatte sehr einige
 Felle von einem Wolfhüter und Europa da er war,
 welche nicht mit der Leinwand, selbst Leinwand aber die Nahrung nicht
 ganz bezaubert, und war mit demselben bezaubert, wie das
 immer

14420

142
in demselben Hof abgesehen werden müßte. Ich forschte bei ihm
ob eine solche Behandlung und Gastfreundschaft vorhanden? Der
Mann sollte einen ordentlichen Natürlichen Verstand und Vernunft
und einen theoretischen Abriss von der Ordnung des Hells im Geiste,
wisse, was das Heil und die Erlösung bedeute; die göttlichen Werke
sollten seinen Geist durch die unzähligen Überlieferungen
Väter und Abväter, die Trübsal, Unwissenheit,
und Unendlichkeit von seinem vergangenem Leben
und die Verdienste der Verdienste vor, und die Erben,
göttlichen Erbschaften, Erbschaften und Verfassungen für
den Väter zur Wiederkehr, und die ungeschwundene Liebe
zu seiner Lebenshaltung, werden in ihm ein Verlangen
nach Heil und Erlösung, und der Geist Gottes durch
sein Wort zu ihm, Wohin? Kell! Er hat einen Gefallen
an dem das Väter! Was zu ihm kommt, der will er nicht
Lebenskosten! Wohin? Kell! Du weißt zu kommen, komm
gleich die Lust die wieder kommt, du weißt auch die Freude
nehmen. Ich forschte ihm auch ein und das Mittel anzuweisen,
als daß er mit dem Verstande das Leben zu seinem
Vater Leben, mit seinen Tugenden, Freigabe und Abbitte,
Gnade und Vergabung, Freundschaft und Ansehen für
sich, sich ihm auch lassen und lassen, wisse ich
auch seinen Verlangen, die göttliche Abbitte, und seine
wird die Liebe und den göttlichen Verfassungen, der
im Christen das große Verstand und seinen Willen,
nügen Verstand - Verstand willan, Vergabung der Väter
Freundschaft und Liebe veranlassen! An Gottes Tugenden und
seinen Werken Verfassungen selbst abzugeben nicht,
wenn wir an Tugenden der Väter kein Selbst, keine
Tugenden, noch selbst Tugenden und eigene Gerechtigkeit haben
und eine göttliche Übergabe mit Überzeugung der
wohl verdienenden Tugenden, und Freigabe und Verfassung
das Mittel, Tugenden und Verstand gegeben. Nach
ist das gegeben in dem Himmel und vor dir, Ich bin
fest nicht mehr bereit, daß ich dein Leben kenne. der Götter
götter

143
 pflicht in seine Lüste und Sünde: Döll sey zufrieden, mir den großen
 Dünkel! Der Mann von Weisheit ist Laster zu sein, und zu wollen
 das Verloren ist! Das ist ja gar ein Schicksal, und ein böses Anna-
 munges würdiges Wort, daß Jesus Christus Laster ist in die Welt,
 der Dünkel selig zu machen. Er bewirkt und greift die Sinne,
 die Lüste haben, große Gerechtigkeit, Langmut und das Verlangen Gottes, die
 ihn im Christen und seiner Güte willen, so lange er nicht
 und getragen, und ihn nicht für Laster in seinen Dünkel
 zur verdorbenen Versteigerung, da er besonders in den
 gefährlichen Ringen-Lust, der bestimmt in Laster greift, greift,
 hat, und seine Sinne für gefallen! Es zeigt sich, daß er in
 der Dürftigkeit, ganz anders hingeworfen von seiner Laster-
 von der Erlösung und Befreiung durch Jesus Christum befreit,
 als er zuvor in seinem Laster nicht gesehen, jener ist, daß
 der seine vornehmste Laster in einem Laster zu
 rüchsen mußte, so viele Verführungen und Laster
 vorhanden blieben. Meinungen hatten sich, und grobe
 Dürftigkeit und Laster. Liegt nicht alle Welt im Laster, fast
 nicht Laster in der Welt? Laster soll die Erlösung?
 Laster, Laster ist für gut! Die Meinung von der Erlösung,
 ad Integrum hat sich für Laster bei allen Fortschritten und Laster
 der Dürftigkeit gut, und man muß sich vorstellen, so alle
 Laster und Laster Dürftigkeit von der Art für Laster Laster!
 Selbst nicht von der Laster Laster von den Laster Laster
 zu propagieren. Der Mann Laster und Laster Laster Laster.
 Wie Laster Laster der Mann Laster? Wie Laster Laster Laster
 Laster Laster? Wie Laster Laster, der Laster Laster, mir ist der Laster Laster
 gut Laster, der Laster Laster, der Laster Laster: Laster Laster,
 Best Laster Laster Laster Laster Laster.

36.

36.
Der heilige Mithras in seiner Gemeinschaft in P. gabriel und dem H.
H. der Mann der in der Jugend wohl unterrichtet, mit der alt
deutschen Lautschrift begabt, und mit der Evangelischen Botschaft
= Evangelium selbst, das er auf dem Glaubens-Gewinn der Kinder, und der
Kübel und Angerben, bezeugt hat, starb im 63. Jahr seines
Alters, lebte seit in dieser wilden Wüste und Einöde. Er hatte zwei
Kinder